

Seit 45 Jahren Kamaz



Naberezhnye Chelny (Russland). Kamaz – das steht in westlichen Ländern vor allem für PS-starke Boliden, die seit Jahren die Truck-Wertung der Rallye Dakar dominieren. Das Werksteam wurde 1988 gegründet. In ihrer Heimat Russland sind die Lastwagen vor allem im harten Alltagseinsatz unterwegs. Der erste Kamaz rollte am 16. Februar 1976 vom Band.

Gegründet worden ist das Unternehmen 1969 als „Kama River Complex of Heavy Duty Truck Production Plants“. Vorausgegangen war ein Beschluss des Zentralkomitees der russischen kommunistischen Partei. Das Werk wurde in der kleinen Stadt Naberezhnye Chelny am Fluss Kama errichtet.

Wie in der Sowjetunion üblich, entstanden nahe des neuen Werkes für den Kamaz auf einem riesigen Areal auch Wohnungen für die Arbeiter, Kindergärten, Schulen und Geschäfte, also eine komplette Infrastruktur, selbst Kultur und Kunst wurde nicht vergessen.

Die Fabrik wurde auf eine Jahreskapazität von 150.000 schweren Lastwagen und 250.000 Motoren ausgelegt. Zu den anfänglich rund 27.000 Einwohnern des Städtchens kamen jedes Jahr 30- bis 40.000 neue dazu. Heute leben in Naberezhnye Chelny über eine halbe Million Menschen.

Nur zweieinhalb Jahre nach Produktionsbeginn verließ bereits der 50.000ste Kamaz das Werk, nicht einmal ein Jahr später waren 100.000 Fahrzeuge gebaut worden. Im Februar 1981 wurde die erste Werkserweiterung in Betrieb genommen, sechs Jahre später begann Kamaz auch mit dem Bau des Kleinwagens Oka, der später auch als Lada und dann als Seaz Oka sowie als eigene Marke verkauft wurde. Die Produktion endete 2008, ein von Lada entworfener Nachfolger fand nicht zur Serienreife.



1990 wurde Kamaz in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Am 14.04.1993 zerstörte ein verheerendes Feuer Großteile der Fabrik. Die Produktion wurde bis zum Wiederaufbau notdürftig fortgeführt. 1996 stellte Kamaz mit dem Muldenkipper 6520 den ersten Prototyp einer neuen Modellgeneration



vor. Anfang der 2000er-Jahre folgten der Omnibus Nefaz-5299 auf Basis der 52er-Baureihe und der Kamaz 4308 für den städtischen Verteilerverkehr. Ab 2005 setzte die Internationalisierung des Unternehmens ein.



Es entstanden Joint Ventures mit ZF und Knorr Bremse. 2008 stieg Daimler mit zehn Prozent beim russischen Lkw-Hersteller ein. Daimler Trucks und der russische Lkw-Hersteller Kamaz haben auf der Nutzfahrzeug-Messe COMTRANS in Moskau einen weiteren Schritt der Zusammenarbeit bekanntgegeben. Der erste Lkw aus gemeinsamer Entwicklungsarbeit wurde der Öffentlichkeit präsentiert. Der neue Kamaz Lkw tritt mit Komponenten von Daimler Trucks an, die von Kamaz für den russischen Markt modifiziert wurden.



Für den neuen Kamaz Lkw arbeiteten beide Partner noch enger zusammenarbeiten. Neben dem im Dezember 2010 beschlossenen Joint Venture zur Achsenproduktion werden Daimler Trucks und Kamaz künftig auch im Bereich Lkw-Fahrerhäuser eng kooperieren. Hierzu haben beide Unternehmen heute ein Memorandum of Understanding (MoU) zur Produktion von Fahrerhäusern unterschrieben. Bereits in der zweiten Jahreshälfte 2012 soll die Lieferung von Mercedes-Benz Fahrerhäusern zu Kamaz beginnen. Die Fahrerhäuser sollen dann im Kamaz-Produktionswerk in Chelny in der russischen Republik Tatarstan montiert und später auch industriell gefertigt werden. Die neue Kamaz Lkw-Baureihe mit Komponenten von Daimler Trucks wird die ab 2014 in Russland vorgeschriebene Euro V Abgasregelung erfüllen.

Andreas Renschler, im Vorstand der Daimler AG zuständig für Daimler Trucks und Daimler Buses: „Wir freuen uns, die Zusammenarbeit mit Kamaz noch weiter auszubauen zu können. Denn Russland ist und bleibt der größte europäische Lkw-Markt mit einem Marktvolumen von 79.000 Lkw über 6 Tonnen im letzten Jahr und Prognosen zufolge mit fast 190.000 Lkw für das Jahr 2020. Mit unserem Partner sind wir auf dem richtigen Weg moderne Lkw für den russischen Markt anzubieten.“



„Durch eine weitere Kooperation im Bereich Fahrerhäuser wird die strategische Partnerschaft zwischen Daimler Trucks und Kamaz noch weiter gestärkt. Wir sind stolz, schon in diesem Jahr unseren neuen Kamaz Lkw zu präsentieren, der von der Kooperation mit Daimler Trucks profitiert und optimal auf den russischen Markt zugeschnitten ist“, so Sergei Kogin, Generaldirektor von Kamaz.

Der Grundstein für die strategische Beteiligung von Daimler Trucks an Kamaz wurde im Dezember 2008 gelegt. Nach einer Anteilserhöhung, die im Juni 2010 abgeschlossen wurde, hält die Daimler AG heute gemeinsam mit der European Bank for Reconstruction and Development 15 Prozent der Anteile an Kamaz.

Die strategische Partnerschaft zwischen Daimler Trucks und Kamaz begann mit den beiden Joint Ventures Fuso Kamaz Trucks Rus. und Mercedes-Benz Trucks Vostok im Jahr 2010. Die Lkw-Serienproduktion von Fuso und Mercedes-Benz Lkw-Modellen ist sehr erfolgreich angelaufen. Fuso Kamaz Trucks Rus. hat im ersten Halbjahr 2011 rund 600 Fuso Lkw verkauft während Mercedes-Benz Trucks Vostok im selben Zeitraum rund 1.000 Einheiten von Mercedes-Benz Lkw abgesetzt hat. Das 2010 neu erstellte Werk in Chelny/Russische Republik Tatarstan ist Produktionsstandort für beide Lkw-Marken Fuso und Mercedes-Benz. Die Lkw werden in Serie dort aus CKD-Sätzen montiert und hält heute 15 Prozent der Anteile.



Fast eine Punktlandung gab es mit dem zweimillionsten gebauten Kamaz: Er verließ am 15.02. 2012 das Werk – einen Tag vor dem 36. Jahrestag. Die Zusammenarbeit mit Daimler führte wenige Monate später zur Lizenzfertigung des Mercedes-Benz-Axor-Fahrerhauses für die mittlere Kamaz-Baureihe. 2013 feierte Kamaz das 10.000ste Buschassis sowie der Sattelzugmaschine 65206 und des Fernverkehrs-Lkw 65207. Zwei Jahre später wurde die Produktion von Gasmotoren für Busse und Lastwagen aufgenommen. In Zusammenarbeit mit dem Unternehmen Drive Electro wurden außerdem Elektrobusse entwickelt. 2016 wurde gemeinsam mit Daimler die Fertigung der gemeinsamen Fahrerhäusern ausgebaut. Im selben Jahr stellte Kamaz auf der Motorshow in Moskau das Konzept eines zwölfstzigen Stadtbusses mit autonomen Fahrfunktionen vor.



Große Erfolge erzielt Kamaz bei der Rallye Dakar über viele Jahre, so auch im Jahre 2020.

Auf Reifen der Serie Offroad ORD kamen zwei Teams von Kamaz-master als Sieger und Zweitplatzierte der Rallye Dakar ins Ziel. Die „Dakar“, eine der härtesten Rallyes der Welt, fand dieses Jahr erstmals in Saudi-Arabien statt. Wüstenpisten mit versteckten Steinen, felsige Schluchten und Flussbetten mit scharfen Gegenständen verlangten Rennteams und Reifen auf den 7500 Kilometern alles ab.

„Dieses Rennen war noch härter als in den Vorjahren in Lateinamerika“, so das Fazit von Andrey Karginov, Fahrer der Siegercrew 511 von Kamaz-master. „Wir mussten riskante Herausforderungen meistern, darunter gefährliche Sanddünenetappen oder mit spitzen Steinen bedeckte in die Irre führende Labyrinth. Aber die Reifen von Goodyear boten jederzeit eine hervorragende Traktion bei der Fahrt durch die Dünen und überzeugten durch ihre Robustheit.“ Unter diesen extremen Bedingungen gilt es vor allem, die Hitzeentwicklung der Reifen unter Kontrolle zu behalten und den Reifendruck so auszuwählen, dass eine gute Balance zwischen Grip und Traktion, Geschwindigkeit und Haltbarkeit erreicht wird. Auch das richtige Set-up des Trucks ist entscheidend, um einen Podiumsplatz zu erlangen. Truck und Reifen müssen dabei optimal aufeinander abgestimmt sein, denn am Ende entscheidet nach zwölf Renntagen oft weniger als eine Stunde über Sieg oder Niederlage.

„Wir freuen uns gemeinsam mit Kamaz-master über den Erfolg unter diesen sehr schwierigen Bedingungen. Dies bestätigt erneut die Topleistung unserer Offroad ORD Reifen“, so Maciej Szymanski, Director Marketing Goodyear Commercial Tires in Europa.

Laut Regularien des Rennveranstalters müssen alle Teams mit Serienreifen fahren. Kamaz-master

hat sich für die Serie Offroad ORD von Goodyear entschieden. Gewöhnlich werden diese Reifen im Bergbau und in Steinbrüchen eingesetzt. Massive Blöcke und eine spezielle Laufflächenmischung fürs Gelände schützen sie vor Rissen und Schnitten und sorgen für gleichmäßigen Verschleiß und eine lange Lebensdauer.

Die extremen Bedingungen während des Wüstenrennens beanspruchen die Karkasse; unter anderem muss sie Verformungen und den extremen Kräften, die bei Sprüngen auf den Reifen einwirken, widerstehen. Solche Wettbewerbe sind für Goodyear ein optimales Testfeld: Die dadurch gewonnenen Daten und Erfahrungen fließen in die Reifenentwicklung ein. Das Ergebnis ist unter anderem die fortschrittliche Karkassentechnologie von Goodyear, die eine verbesserte Haltbarkeit und Robustheit bietet und sich positiv auf die Kraftstoffeffizienz des gesamten Reifenportfolios auswirkt, egal ob für den Fern- und Regionalverkehr auf der Straße, für den gemischten Einsatz, im Gelände oder für Busse und Reisebusse.

Goodyear engagiert sich seit vielen Jahren erfolgreich im Motorsport und ist stolz darauf offizieller Reifenpartner von führenden Rennteams zu sein. Diese Teams nehmen an den anspruchsvollsten Rallyes auf der ganzen Welt teil und setzen auf die erstklassige Performance der Serienreifen von Goodyear. Die nächste Herausforderung für das Kamaz-master Team ist die Silkway Rallye in China vom 3. bis 16. Juli 2020.



Bis Ende 2020 sind 2,2 Millionen Kamaz gebaut worden, dazu kommen 2,85 Millionen Motoren aus Naberezhnye Chelny. Jeder dritte Lkw zwischen 14 und 40 Tonnen in Russland und der Gemeinschaft unabhängiger Staaten kommt vom Fluss Kama. Exportiert werden die Fahrzeuge in über 80 Länder der Erde.

Text: ampnet/jri,
Fotos: Daimler AG (2), Kamaz (5), Goodyear (3),
Berthold Pruschinsky (4)